

Ein botanischer Spaziergang längs der pontischen Hügel von Dolgelin bis Mallnow

Von Carl Karstädt, Tzschetzschnow

Eines der interessantesten Florengebiete in unserer Provinz bilden die pontischen Hügel mit ihren eigenartigen und prächtigen Blütenpflanzen. Bekannt und berühmt in unserer nächsten Nähe sind ja die Adonisberge bei Lebus. Aber ebenso interessant für den Naturfreund sind die Hügel, die sich am Rande des Oderbruches, in einer langen Kette im Westen von Werbig an über Seelow, Dolgelin, Libbenichen, Carzig, von hier aus am Südrande des Bruches, über Mallnow und Neupodelzig und bei Altpodelzig Anschluß finden an die Hügelkette, die an der linken Oderseite von Frankfurt an über Cliestow, Lebus, Clessin, Wuhden bis Reitwein und weiter nordwärts sich hinziehen. Wenn wir beide Hügelketten miteinander vergleichen, so fallen dem aufmerksamen Beobachter in der Zusammensetzung ihrer Pflanzengemeinschaften doch erhebliche Unterschiede auf. Allen gemeinsam, und zwar vom Lebuser Unterkrug nordwärts an, einerseits und von Dolgelin über Carzig, Mallnow andererseits, sind die prächtigen Adonisröschen, *Adonis vernalis*, die uns auf Schritt und Tritt begleiten, und je nach Witterung vom Ende März bis Anfang Juni die Hügel in ein prächtiges gelbes Blütenkleid verwandeln. Doch in den übrigen Pflanzengemeinschaften bestehen erhebliche Unterschiede, man kann sogar sagen, fast jede Hügelgruppe hat ihre besondere Charakterpflanze. So z. B. sind folgende Arten nur der Lebus-Reitweiner Hügelkette eigen: *Asperula cynanchica*, der Hügel-Meier, *Anthericum Liliago*, die gemeine Graslilie, *Eryngium campestre*, Feld-Mannstreu, *Hieracium echinoides*, das natterkopfbllättrige Habichtskraut, *Lappula Myosotis*, der Igelsame, *Poa bulbosa*, das knollentragende Rispengras und *Orobancha arenaria*, die Sand-Schuppenwurz. Dagegen auf der Mallnow-Dolgeliner Hügelgruppe finden wir nur im Westen die *Picris hieracioides*, das Bitterkraut und *Anthemis tinctoria*, die Färber-Hundskamille, im Süden und Westen *Vincetoxicum officinale*, die Schwalbenwurz, *Reseda lutea*, die gelbe Reseda, *Oxytropis pilosa*, die behaarte Fahnenwicke, im Osten bei Podelzig finden wir das ebensträußige Gipskraut, *Gypsophila fastigiata* u. a. Jetzt möchte ich bitten, mir auf einigen Wande-

rungen längs der Hügelketten am West- und Südrande des Oderbruches zu folgen. Wenn wir in Dolgelin den Bahnhof verlassen, so folgen wir südlich der Sachsendorfer Fahrstraße, die ins Oderbruch führt, einem Ackerwege, der in Zickzacklinien schließlich an die Oderbruchbahn heranführt. An den lehmigen Böschungen dieses Weges beobachten wir eine sehr interessante Pflanzengemeinschaft: Als seltenste und eigenartigste nenne ich hier *Nonnea pulla*, die schwarzbraune Nonnee, in Gesellschaft von *Anchusa officinalis*, *Cynoglossum officinale*, *Camelina microcarpa*, *Artemisia campestris*, *Melilotus officinalis* und anderen bekannten Wege- und Ackerpflanzen. Jetzt verlassen wir den Weg und gehen an einem Grenzrain entlang, der schließlich in einer höheren Böschung am vorhergenannten Wege wieder endet. Hier sehen wir heute zuerst in ziemlich beträchtlicher Menge die prächtige *Adonis*, welche uns bis zum Ende der Wanderung nicht mehr verläßt. Als Begleitpflanzen stellen wir hier fest: *Primula officinalis*, *Salvia pratensis*, *Campanula sibirica*, *Stipa capillata*, *Knautia arvensis*, *Agrimonia*, *Eupatoria* und andere, weniger seltene Hügelpflanzen. Nachdem wir nun den Weg überquert haben, wandern wir ein kleines Stückchen einen Graben entlang, der über und über bewachsen ist mit den schönen und stattlichen *Epilobium hirsutum*. Als Begleiter konstatieren wir: *Alisma*, *Plantago*, *Lycopus europaeus*, *Mentha aquatica*, *Solanum Dulcamara*, *Sparganium ramosum*, *Bidens tripartitus* u. a. Nach Ueberquerung eines kleinen Ackerstückes besteigen wir den ersten größeren Hügel. Hier fallen uns zuerst die weithin leuchtenden Polster der Schlüsselblumen auf, die zu Tausenden die Abhänge besäumen. Auf dem Plateau des Hügels leuchtet es dagegen wieder im schneeigen Weiß. Zahlreiche kleinere und größere Polster der wilden Osterblume *Anemone silvestris* wetteifern in prächtigstem Farbenspiel mit den goldigen Blüten der Himmelschlüssel und der *Adonis*, und dem leuchtenden Himmelsblau der sibirischen Glockenblume, *Campanula sibirica*. Als Begleitpflanzen sehen wir hier die niedliche Kreuzblume *Polygala vulgaris*, das knollige Mädesüß, *Ulmaria Filipendula*, den Bergklee *Trifolium montanum*, den Alpenklee *Trifolium alpestre*, *Salvia pratensis*, *Campanula glomerata* und *persicifolia*, *Galium verum* und andere. Als Unterpflanzen, die den Boden völlig bedecken, bemerken wir das Frühlings-Fingerkraut und den Quendel. Nach Verlassen dieses Hügels wandern wir ein Weilchen am Geleise der Oderbruchbahn nach Osten zu, entlang. Am und im Geleise sehen wir die eingeschleppte Wanzenblume, *Corispermum hyssopifolium*, neben anderen Bahnbegleitern, *Anthemis arvensis*, *Matricaria inodora*, *Linaria vulgaris*, *Tithymalus Cyparissias* und *exigua* u. a. Indem wir nun jenseits der Bahn unsern Weg fortsetzen, erklettern wir

verschiedene Hügel, um deren Flora festzustellen. Einen dieser Hügel zwischen Schlehengesträuch, finden wir mit der zierlich beblätterten Wiesenraute *Thalictrum minus* in großer Menge bewachsen. Nach dem Verlassen dieser Hügelgruppe müssen wir nun, um zu den nächsten auf Libbenicher Gebiet zu gelangen, an den Grenzrainen verschiedener Ackerstücke entlang wandern. Hier können wir die auf dem gesegneten Oderbruchlande üppig gedeihenden Fruchtpflanzen bewundern. Weizen und Runkelrüben sind am meisten vorhanden. Wir gelangen nun zu einem mit Kiefern bewaldeten Hügel, den wir ausersehen haben, um uns von dem doch ziemlich strapaziösen Spaziergang auszuruhen und zu lagern, und das mitgebrachte Frühstück in Ruhe zu verzehren. Von einer freien, kurz begrast Fläche genießen wir mit Entzücken die prächtige Aussicht über das weite, in prächtigem Frühlingsgrün gekleidete Oderbruch vor uns, durchbrochen von zahlreichen Ortschaften und Gehöften. Im Hintergrunde die Reitweiner Berge und bei klarem Wetter der Rauch über Küstrin. Wir freuen uns auch der sonntäglichen Ruhe, ohne das Autogetöse und das nervenzerrüttende Hasten und Treiben der Stadt. Nachdem alle Teilnehmer sich gestärkt haben, brechen wir wieder auf, um vorher aber noch die Pflanzenschätze dieses Hügels zu betrachten. Wir bemerken hier die verblühten letzten Reste der Küchenkuhschelle *Pulsatilla pratensis*, die großblumige *Brunella grandiflora*, die stattliche Hirschwurz *Peucedanum Cervaria* mit ihrer Schwester der Bergpetersilie *Peucedanum Orcoselinum*, nebst zahlreichen *Adonis*. Am Fuße dieses Hügels durchqueren wir ein sumpfiges Erlengehölz mit vielen Hollunder-, Schneeball-, Kreuz- und Faulbaumsträuchern als Untergehölz. Ein größeres Einbeeren-Beet fesselt unsere Blicke. Aber noch Schöneres erwartet uns hier: eine unserer prächtigsten Blütenpflanzen, den schönen Hohlzahn *Galeopsis speciosa* in stattlicher Anzahl, stellen wir in freudigem Erstaunen unerwartet fest, begleitet von dem hübschen Springkraut, dem Rühr-mich-nicht-an, dem Bittersüß, dem Wasserdost und anderen Sumpfpflanzen. An dem umfließenden Wassergraben finden wir den Sumpf-Storchschnabel, viel Baldrian, Schwarzwurz, Wasser-Ehrenpreis und Bachbunge. Hinter einer alten Scheune, auf einem ehemaligen, verlassenen Hofplatz erblicken wir die krause Minze nebst zahlreichen Exemplaren des stark bewehrten Weiberkrieges. Wir verlassen nun das Libbenicher Gebiet und betreten auf höheren und niedrigeren Hügeln das Carziger Gutsgebiet. Auf diesen Hügeln fallen uns besonders die stattlichen und prächtigen Büsche der gelben *Reseda*, *Reseda lutea*, auf, neben den ersten *Oxytropis pilosa*, sowie der hübschen gelben Färberkamille. An einem Graben weiter fortwandernd, finden

wir an einem Erlensumpf wieder ein bei uns seltenes Gewächs, das Ruhr-Flohkraut, *Pulicaria dysenterica*. In dem Gehölz, an welchem wir weitergehen, sehen wir in großer Menge das stark duftende Moschuskraut. Auf den benachbarten fetten Wiesen das gefleckte Knabenkraut, das Sumpf-Herzblatt, das Läusekraut u. a. In einem Röhricht manns- hohe Rohrkolben oder Bumskeulen. An einem mit Balsamtannen bepflanzten Hügel entlang gehend, kommen wir nun zu dem letzten Teil unserer Wanderung, den Mallnowen Hügeln. Von manchen dieser ziemlich hohen Berge haben wir die prächtigste Aussicht auf das weite Oderbruch, ein Genuß, der allein schon die lange Wanderung lohnt. An Pflanzenschätzen beobachten wir hier die seltene Fahn- enwicke, *Oxytropis pilosa*, die Schwalbenwurz, *Vincetoxicum officinale*, die Färberkamille, die Tauben-Skabiose, auch weiß blühend, das Tausendgüldenkraut, die ästige Gras- lilie, den Färber-Waldmeister, den Färber-Ginster, die groß- blumige Brunelle, die Kronenwicke, das nördliche Labkraut, die Goldaster, im Verein mit unendlich vielen Adonis. Kurz vor Mallnow fallen uns noch die prächtig blau blühenden Büsche des österreichischen Leins auf. Unsere eigentliche Wanderung ist zu Ende. Auf dem Wege zum Bahnhof Schönfließ bemerken wir noch eine Anzahl Pflanzen des Scharfkrautes *Asperugo procumbens*, sowie verschiedene hübsche Ackerpflanzen, wie Acker-Schwarzkümmel, Ritter- sporn, Ackermintze. Im Bahn- hofsrestaurant erholen wir uns von der ziemlich anstrengenden Tour, mit aufrichtiger Befriedigung der farbenprächtigen Flora gedenkend, die wir zu sehen bekommen haben, und die uns noch lange erhalten bleiben möge.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und
Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der
Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Karstädt Carl

Artikel/Article: [Ein botanischer Spaziergang längs der
pontischen Hügel von Dolgelin bis Mallnow 148-151](#)

